



Volksblatt

Amtliches Publikationsorgan ■ 119. Jahrgang, Nr. 283

Redaktion und Verlag: Feldkircher Str. 5, 9494 Schaan, Telefon (075) 237 51 51 · Fax Redaktion/Verlag (075) 237 51 55 · Fax Inserate (075) 237 51 66
Telefon Sportredaktion (075) 237 51 71 E-Mail-adresse / fivobla@fivobla.LOL.li · Internet-Adresse: http://www.lol.li/Volksblatt



COMPUTER-EXTRA Plädoyer für den Notebook

Der tragbare Computer lasse sich besser in das Familienleben integrieren als der herkömmliche PC. Seite 11



KULTUR Urtraum der Menschheit

In der Galerie Haas in Vaduz sind noch bis zum 15. Dezember Bilder von Adriana Egger zu sehen. Seite 7

TAGESSCHAU

Jubiläum in würdigem Rahmen

Die Vorbereitungen für das Jubiläum «300 Jahre Liechtensteiner Unterland 1999» laufen auf Hochtouren. Bei einem Informations- und Koordinationstreffen aller Gemeindegemeinschaften in Bendern informierten sich die Komitees gegenseitig über den aktuellen Stand der Vorbereitungen. Seite 5

Kein markanter Zinsanstieg

Für das kommende Jahr erwarten die Finanzanalysten der Verwaltungs- und Privatbank Vaduz keinen massiven Zinsanstieg. Ein Auszug aus dem neuerschienenen Obligationen-Brief des Vaduzer Finanzinstituts auf Seite 8

Gelebte Gastfreundschaft

«Für mich ein Musterbeispiel ist jene geglaubte Eigenschaft Gottes, die ich für die Zukunft des Glaubens für sehr wichtig und auch entfaltungswürdig und deutungsnotwendig halte, nämlich die Gastfreundschaft» – so beschreibt Kaplan August Paterno das Wirken Gottes als Gegenstand einer verständlichen und praxisnahen Theologie. Mehr dazu auf Seite 9

I.D. Prinzessin Maria-Pia Botschafterin in Wien



Am 11. Dezember 1997 wurde I. D. Botschafterin Maria-Pia Kothbauer, Prinzessin von Liechtenstein, vom Bundespräsidenten der Republik Österreich, Herrn Dr. Thomas Klestil, zur Überreichung ihres Beglaubigungsschreibens empfangen. Sie ist somit ausserordentliche und bevollmächtigte

Botschafterin des Fürstentums Liechtenstein bei der Republik Österreich mit Sitz in Wien. I.D. Prinzessin Maria-Pia ist seit 1989 im diplomatischen Dienst des Fürstentums Liechtenstein tätig. Von 1993 bis 1996 vertrat sie Liechtenstein als Botschafterin bei der Europäischen Union und bei der Belgischen Krone in Brüssel. Seit August 1996 ist I.D. Prinzessin Maria-Pia Botschafterin und Leiterin der Delegation des Fürstentums Liechtenstein bei der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Wien. (paf)

Es geht los

Wenn morgen Samstag in Spindlermühle (Tschechische Republik) mit einem Europacup-Wettbewerb die Wintertriathlon-Saison 1997/98 eröffnet werden wird, werden auch die Farben Liechtensteins vertreten sein. Mit welchen Zielen Marc Ruhe die neue Saison in Angriff nehmen, wo der Triesner im Einsatz stehen wird und wer seine stärksten Gegner sein werden, erfahren Sie im Sportteil auf Seite 19

Details zum Postraub preisgegeben

Der mutmassliche Posträuber Hassan El-Bast ist von Berlin an die Schweiz ausgeliefert worden. In einem fast fünfstündigen Verhör gab er Details zu Raub, Tätern und Beuteverteilung preis, jedoch keine Hinweise auf den noch flüchtigen Italiener Domenico Silano und die Restbeute. Seite 20

«Brennpunkt Alpen»

Bildungsprojekt aus Liechtenstein sendet Impulse in den Alpenraum

Sieben Qualitätsmerkmale geben der neuen Sommer-Akademie Liechtenstein ein in Europa einmaliges Profil. Für dieses ehrgeizige Projekt unter dem Titel «Brennpunkt Alpen» arbeitet die Cipra-International mit Partnern aus allen sieben Alpenländern zusammen. Im Sommer 1998 soll der erste zehnwöchige Lehrgang für die Zukunft der Alpen an der Fachhochschule Liechtenstein starten. Dann werden sich Nachwuchskräfte und Praktiker aus Forschung, Verwaltung, Wirtschaft und Verbänden in Praxis und Theorie mit den «brennenden» umweltrelevanten Problemen im Alpenraum befassen. Das Pilotprojekt ist für Liechtenstein ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention, die seit sechs Jahren zwischen stop and go in nationalen Egoismen einzuschlafen droht. Für 1998 wird erwartet, dass nach langem Feilschen nun auch die Schweiz die Rahmenkonvention unterzeichnet. Seite 3



Bistum Vaduz: Rom hat entschieden

Christoph Casetti, Sprecher des Bistums Chur: Petition nicht zielführend

Die Entscheidung Roms über die Errichtung des Erzbistums Vaduz ist definitiv. Diese Auffassung vertritt Christoph Casetti, der Informationsbeauftragte des Bistums Chur. Der Petition zum Verbleib Liechtensteins im Bistum Chur kommt damit nur die Funktion einer Meinungsäußerung zu.

«Rom hat entschieden». Auf diese prägnante Formel brachte Christoph Casetti in einem Gespräch mit dem VOLKSBLATT die derzeitige Situation. Die Entscheidung des Vatikans, für das Staatsgebiet des Fürstentums Liechtenstein ein Erzbistum zu errichten, kann nach seiner Ansicht nicht rückgängig gemacht werden, weil Rom sonst das Gesicht verlieren würde. Der Informationsbeauftragte des Bistums Chur glaubt in den laufenden Dis-

kussionen zu spüren, dass sich die Erkenntnis langsam durchsetze, dass an der Entscheidung Roms nicht mehr gerüttelt werden könne.

Den Umstand, warum noch keine offiziellen Gespräche zwischen Erzbischof Wolfgang Haas und den kirchlichen sowie staatlichen Stellen in Liechtenstein aufgenommen worden seien, begründet Christoph Casetti damit, dass der Erzbischof noch nicht im Besitz des Dekrets aus Rom sei. Solange noch nicht alle Instruktionen vorliegen würden, könne nicht konkret verhandelt werden. Allerdings gab Casetti zu bedenken, dass der Bischof informelle Kontakte sowohl mit Fürst Hans-Adam II. als auch mit Dekan Franz Näscher und Regierungschef Mario Frick gehabt habe. Die Forderung der vom Administrationsrat des Dekanats lancierten Petition,

das Gebiet Liechtenstein beim Bistum Chur zu belassen, kann nach Auffassung des Informationsbeauftragten des Bischofs nicht erfüllt werden. Der Unterschriftensammlung komme somit die Funktion einer Meinungsäußerung zu, wobei sich die Frage stelle, ob diese Petition zielführend sei.

Kirchliche Angelegenheit

Die Forderung nach einer vertraglichen Regelung zwischen Liechtenstein und dem Heiligen Stuhl erachtet Casetti als legitimen Anspruch. Das Verhältnis Kirche – Staat nach der Errichtung eines Erzbistums müsse in einem Konkordat oder durch eine andere Vereinbarung geregelt werden. Auch Christoph Casetti beurteilt die Vorgehensweise des Vatikans bei der Bekanntgabe des Erzbistums Vaduz als

nicht richtig, doch nach der kirchenrechtlichen Struktur könne der Vatikan Änderungen bei den Bistümern nach seinem Gutdünken durchführen. Der Heilige Stuhl gehe davon aus, dass derartige Veränderungen eine innerkirchliche Angelegenheit seien, die nicht in den Entscheidungsbereich des Staates fielen.

In einer Veröffentlichung nahm gestern der Apostolische Nuntius, Oriano Quilici, Stellung zu einigen Fragen. Mit Vehemenz trat er der Meinung entgegen, dass der Heilige Stuhl bei seiner Entscheidung zur Errichtung des Erzbistums Vaduz auf politischen Druck gehandelt habe. Der Heilige Stuhl bleibe seinem geistlichen und religiösen Auftrag in der Welt-treu, betonte der Nuntius, er lasse sich daher gemäss Kirchenrecht in erster Linie von pastoralen Gründen leiten. Günther Meier



TRIBÜNENBAU VADUZ

Ende gut, alles gut...

... im hinlänglich bekannten Streit um Magersviese und Fussballtribüne. Nach monatelanger Kontroverse haben sich die Gemeinde Vaduz und die LGU nun auf eine Lösung verständigt. «mit der alle leben können», wie es gestern an einer Pressekonferenz hiess. Danach wird angrenzend an die bisher umstrittene Tribüne auf der Rheinlammaussenseite eine Fläche von 200 Klaftern unter Schutz gestellt, und der LGU wird zudem eine Mitspracherecht bei der Umgebungsgestaltung eingeräumt. Einig sind sich Gemeinde und LGU auch darin, dass das neue Naturschutzgesetz in einer Verordnung konkretisiert werden muss, um inskünftig solche Probleme zu vermeiden. Mehr dazu auf Seite 2.